

Krokodil – Programm 01.11.-27.11.

fr 01.11.	18.00 Uhr HELLO GOODBYE – PROGRAMM 1 Kurzfilme 20.30 Uhr HELLO GOODBYE – PROGRAMM 2 Kurzfilme
sa 02.11.	14.15 Uhr Die Rückkehr des Filmvorführers , OmdU 16.00 Uhr HELLO GOODBYE – PROGRAMM 3 Kurzfilme 18.00 Uhr HELLO GOODBYE – PROGRAMM 4 Unter Schnee 20.30 Uhr HELLO GOODBYE – PROGRAMM 5 Kurzfilme
so 03.11.	15.45 Uhr In Liebe, Eure Hilde 18.00 Uhr Favoriten 20.10 Uhr Die Rückkehr des Filmvorführers , OmdU
mo 04.11.	19.00 Uhr Die Rückkehr des Filmvorführers , OmdU 20.45 Uhr In Liebe, Eure Hilde
di 05.11. und mi 06.11.	17.15 Uhr In Liebe, Eure Hilde 19.30 Uhr Die Rückkehr des Filmvorführers , OmdU 21.10 Uhr Der verschwundene Soldat , OmdU החייל הנעלם
do 07.11.	18.15 Uhr Die Rückkehr des Filmvorführers , OmdU 20.00 Uhr Frau aus Freiheit (Kobieta z...), OmdU
fr 08.11. und sa 09.11.	16.45 Uhr In Liebe, Eure Hilde 19.00 Uhr Die Rückkehr des Filmvorführers , OmdU 20.45 Uhr Frau aus Freiheit (Kobieta z...), OmdU
so 10.11.	14.45 Uhr In Liebe, Eure Hilde 17.00 Uhr Der verschwundene Soldat , OmdU החייל הנעלם 18.45 Uhr Die Rückkehr des Filmvorführers , OmdU 20.20 Uhr Frau aus Freiheit (Kobieta z...), OmdU
mo 11.11.	18.15 Uhr Die Rückkehr des Filmvorführers , OmdU 20.00 Uhr Frau aus Freiheit (Kobieta z...), OmdU
di 12.11. ▲	17.15 Uhr Die Rückkehr des Filmvorführers , OmdU 19.00 Uhr Sonnensystem ▲ 20.45 Uhr Frau aus Freiheit (Kobieta z...), OmdU
mi 13.11.	17.15 Uhr Der verschwundene Soldat , OmdU החייל 19.00 Uhr Frau aus Freiheit (Kobieta z...), OmdU 21.30 Uhr Die Rückkehr des Filmvorführers , OmdU
do 14.11.	17.15 Uhr Die Rückkehr des Filmvorführers , OmdU 19.00 Uhr Johatsu – Die sich in Luft auflösen , OmdU 蒸発 20.45 Uhr Neuigkeiten aus Lappland , OmdU
fr 15.11. und sa 16.11.	17.00 Uhr Johatsu – Die sich in Luft auflösen , OmdU 蒸発 18.45 Uhr Frau aus Freiheit (Kobieta z...), OmdU 21.15 Uhr Neuigkeiten aus Lappland , OmdU
so 17.11. ▲	15.00 Uhr Frau aus Freiheit (Kobieta z...), OmdU 17.30 Uhr Die Lage ▲ 19.00 Uhr Johatsu – Die sich in Luft auflösen , OmdU 蒸発 20.45 Uhr Neuigkeiten aus Lappland , OmdU
mo 18.11.	17.15 Uhr Johatsu – Die sich in Luft auflösen , OmdU 蒸発 19.00 Uhr Neuigkeiten aus Lappland , OmdU 21.10 Uhr Der verschwundene Soldat , OmdU החייל הנעלם
di 19.11. ▲	17.15 Uhr Johatsu – Die sich in Luft auflösen , OmdU 蒸発 19.00 Uhr Im Glück (Neger) ▲ 20.45 Uhr Neuigkeiten aus Lappland , OmdU
mi 20.11. 	17.00 Uhr Johatsu – Die sich in Luft auflösen , OmdU 蒸発 19.00 Uhr GERHARD-LAMPRECHT-REIHE „LOSERS & WINNERS“: Die Verrufenen mit Einführung 21.30 Uhr Neuigkeiten aus Lappland , OmdU
do 21.11. DOK Leipzig	17.15 Uhr Johatsu – Die sich in Luft auflösen , OmdU 蒸発 NACHSPIEL DOK LEIPZIG: 19.00 Uhr Flowers of Ukraine (Kwiaty Ukrainy), Ome+DU ◀ 20.30 Uhr Sonnenstadt , OmdU ◀ VORFILM: Contradiction of Emptiness ◀
fr 22.11. !	18.00 Uhr Neuigkeiten aus Lappland , OmdU 20.15 Uhr Berlin, Bahnhof Friedrichstraße 1990 mit Gästen + Vorstellung des CINEZINE1 zum Film
sa 23.11.	14.45 Uhr In Liebe, Eure Hilde 17.00 Uhr Die Rückkehr des Filmvorführers , OmdU 18.45 Uhr Frau aus Freiheit (Kobieta z...), OmdU 21.15 Uhr Neuigkeiten aus Lappland , OmdU
so 24.11.	14.45 Uhr Frau aus Freiheit (Kobieta z...), OmdU 17.30 Uhr Wandering Mind Pictures: The Film Festival – A New Chapter EXTERNE VERANSTALTUNG! Tickets / Infos nur Online! – siehe Webseite 20.00 Uhr Neuigkeiten aus Lappland , OmdU
mo 25.11. !	17.15 Uhr Johatsu – Die sich in Luft auflösen , OmdU 蒸発 19.00 Uhr FILMING THE FAR RIGHT - DOKUMENTARFILME ÜBER DIE EXTREME RECHTE IN POLEN UND UNGARN: Rocking the Nation / Polish Prayers , OmeU mit Gästen und anschließendem Gespräch
di 26.11. und mi 27.11.	17.15 Uhr Die Rückkehr des Filmvorführers , OmdU 19.00 Uhr Neuigkeiten aus Lappland , OmdU 21.10 Uhr Frau aus Freiheit (Kobieta z...), OmdU

▲ = Thomas Heise ◀ = DOK Leipzig Nachspiel
DF= Deutsche Fassung OmdU= Original mit deutschen Untertiteln
OF= Originalfassung OmeU= Original mit engl. Untertiteln

Kino Krokodil – Filme aus Mittel- und Osteuropa

Greifenhagener Str. 32, 10437 Berlin

Kino: 44 04 92 98 (ab 19 Uhr) Email: kinokrokodil@email.de

Eintrittspreis: 8,00 / 6,50 € Andere Preise gelten bei Kurzfilmen, Überlängen und Programmen mit Livemusikbegleitung.

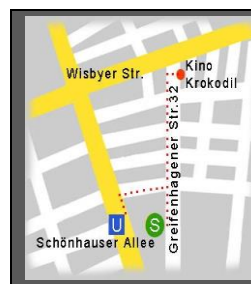
www.kino-krokodil.de Änderungen vorbehalten

Susus Schicht



KINO KROKODIL

Nov 24



S-Bahn:

S8, S85, Ringbahn

Schönhauser Allee,
Ausgang Greifenhagener Str.

U-Bahn:

U2 Schönhauser Allee

Tram:

M1, M13, 50

Schönhauser Allee / Bornholmer Str.

Kobieta z... (Frau aus Freiheit)

PL/ S 2023, 132 min, OmdU

KINOSTART



Regie: Małgorzata Szumowska, Michał Englert Polen in den frühen 1980ern. Während das Land dem Kommunismus allmählich den Rücken kehrt und sich zu einem demokratischen Staat wandelt, sucht Aniela Wesoly in einer Kleinstadt ihre Freiheit als Frau. Schon während ihrer Kindheit und Jugend beginnt sie, sich anders zu fühlen. Ihre Umgebung reagiert mit Unverständnis und Verdrängung. Doch weder die Widerstände in ihrer Familie noch staatliche Repressionen können sie davon abhalten, endlich die Person zu werden, die sie schon immer war. Der neue Film von Małgorzata Szumowska und Michał Englert ist ein bewegend gespieltes Figurenporträt von epischer Wucht, das sich nicht vor gesellschaftlichen Themen scheut, die auch im Polen von heute noch höchste Brisanz haben.

„FRAU AUS FREIHEIT ist ein sehr wichtiger Film für uns, das Ergebnis vieler Jahre Arbeit und unzähliger Treffen mit trans* Menschen – Menschen aller Altersgruppen, die seit Jahrzehnten in Polen leben. Sie haben uns ihre Geschichten anvertraut und nur dank ihrer großzügigen Unterstützung waren wir in der Lage, diesen Film über Aniela und Iza umzusetzen. Aniela – die beinahe ihr halbes Leben als Mann in einer Kleinstadt lebte, bevor sie ihre mühsame, aber befreiende Reise begann – erschien uns symbolhaft zu sein. Sie wurde zu einer Metapher für ein sich wandelndes Polen und spiegelt eine Gesellschaft wieder, die einst solidarisch zusammenkam, um das kommunistische Regime zu Fall zu bringen. Diese Gesellschaft jedoch zeichnet sich heute durch Polarisierung aus. Den Unwillen, Überzeugungen zu akzeptieren, die im Rest der Welt bereits soziale Norm geworden sind. Der Titel unseres Films ist eine Referenz an unseren großen Meister Andrzej Wajda (DER MANN AUS MARMOR, 1977; DER MANN AUS EISEN, 1981), da unser Film, wie wir glauben, in einem historisch wichtigen Moment in unserer Geschichte das Licht der Welt erblickt. In diesem Moment, in dem das Kino von Content ersetzt wird, empfinden wir das starke Bedürfnis, Anielas einzigartige Geschichte zu erzählen, Fragen zu stellen und formelle Bezüge zum Genrefilm herzustellen.“ (Małgorzata Szumowska und Michał Englert über ihren Film)

„Ein visuell und argumentativ schöner Film über die Liebe egal welchen Geschlechts: Die ganze filmische Pracht von KOBİETA Z... hilft, das unmenschliche Gebären, das er in Form der Behandlung von LGBTQ+ Personen schildert, ein wenig besser zu verdauen. Aber auch wenn der berechtigte Furor der Gesellschaftskritik aller am Film Beteiligten etwas geringer wäre, wäre es immer noch einer der visuell herausragendsten Filme aus Osteuropa der letzten Jahre.“ (outnow.ch)

Johatsu – Die sich in Luft auflösen 蒸発

D/ Japan 2024, 86 min, OmdU

KINOSTART

Regie: Andreas Hartmann, Arata Mori In Japan verschwinden jährlich etwa 100.000 Personen, einige davon mit Hilfe von Night Moving Companies. Manche fliehen aus einer unglücklichen Beziehung, andere können dem enormen gesellschaftlichen Druck nicht standhalten, wieder andere versuchen, sich aus kriminellen Verstrickungen zu befreien. Mit JOHATSU (蒸発 – „verdunsten“) begeben sich Arata Mori und Andreas Hartmann auf eine emotionale Suche: Zurückgebliebene, Helfer und Untergetauchte, sie alle sehen sich mit unterschiedlichsten Herausforderungen konfrontiert. Ein Neustart beginnt meist in Isolation: So stellt sich die Frage nach der eigenen Identität in erdrückender Dringlichkeit. Das Regieduo wirft nicht nur einen Blick hinter die Kulissen der obskuren Praxis des Verschwindens, sondern dringt tief in die menschliche Natur vor. (Eva Weinmann, Dokfest München)

Neuigkeiten aus Lappland (Ohjus / The Missile)

FIN/ EE 2024, 119 min, OmdU

KINOSTART

Regie: Miia Tervo 1984 im finnischen Lappland. Die alleinerziehende Mutter Niina demoliert aus Versehen das Panoramafenster der LAPPLAND NEWS. Der Chef des harmonieliebenden Käseblättchens lässt sich von ihr überreden, den Schaden mit selbstgeschriebenen Artikeln wieder auszugleichen – heitere Themen vorausgesetzt! Niina aber glaubt, an einer großen Story dran zu sein. Hat wirklich niemand außer ihr den ohrenbetäubenden Knall gehört? Als finnische Verteidigungskräfte in dem Dörfchen anrücken, verdichten sich die Hinweise, dass im Eis eine sowjetische Rakete abgestürzt ist. Die lethargischen Lappländer wollen von atomarer Angst aber nichts wissen. Doch Niina verwickelt sich in eine absurde Investigativ-Recherche, auf der die Wahrheit immer nur eine Raketenlänge entfernt ist.

Die Rückkehr des Filmvorführers (Le retour du Projectionniste / Kinomexanikin qayidişi)

F/ D 2024, 87 min, OmdU

KINOSTART

Regie: Orkhan Aghazadeh Nach dem plötzlichen Tod seines Sohnes fasst Samid den Plan, seinen alten Kinoprojektor aus Sowjet-Zeiten wieder in Stand zu setzen. Er träumt davon, sein aserbaidschanisches Dorf nach dreißig Jahren wieder vor der Leinwand zu vereinen. Eine große Herausforderung, denn die Projektor-Lampe ist kaputt, die skeptischen Sittenwächter im Dorf müssen überzeugt werden und von der einzig verfügbaren 35mm Filmkopie fehlt die letzte Rolle. Doch Samid findet Unterstützung in seinem ebenso filmbegeisterten wie pfiffigen Enkel, der die letzte Rolle des Films kurzerhand mit dem eigenen Handy nachdreht. Hartnäckig und einfallsreich verfolgen sie ihren Plan, der in eine, wenn schon nicht magische, so doch turbulente Nacht mündet.

„Eine Ode an das Kino ist DIE RÜCKKEHR DES FILMVORFÜHRERS, den Autor und Regisseur Orkhan Aghazadeh in der Grenzregion zwischen Aserbaidschanisch und Iran realisierte. Die streng komponierten Breitwandbilder lassen den Film oft wie einen Spielfilm wirken, lange Einstellungen der spektakulären Landschaft verstärken den melancholischen, meditativen Eindruck einer Welt, in der äußere Ereignisse, wenn überhaupt nur schemenhaft wahrgenommen werden. Der Ukrainekrieg, der Konflikt um die von Armenien beanspruchte Region Bergkarabach werden am Rande gestreift, beeinflussen das Leben im Dorf jedoch nur marginal. So wird das Kino nicht nur zu einem Bindeglied zwischen den Generationen, sondern auch zur Außenwelt, allerdings einer längst vergangenen. (...) Selbst das Kino weißt hier weniger in die Zukunft, sondern in die Vergangenheit, denn natürlich erweist sich auch der Film, der am Ende projiziert wird, als Relikt der Vergangenheit, zumal es sich um ein indisches Melodram handelt. (Michael Meyns, programmkino.de)

In Liebe, Eure Hilde

D 2024, 125 min

Regie: Andreas Dresen Berlin 1942. Hilde ist verliebt. In Hans. In ihrer Leidenschaft vergessen die beiden oft Krieg und Gefahr. Dann sind sie nur zwei junge Menschen am Beginn ihres Lebens. Hilde bewundert den Mut ihres Liebsten. Er bewegt sich in Widerstandskreisen. Sie selbst ist eher ängstlich, beteiligt sich aber immer beherzter an den Aktionen einer Gruppe, die man später die „Rote Kapelle“ nennen wird. Es ist der schönste Sommer ihres Lebens. Als er sich neigt, werden alle verhaftet. Und Hilde ist im achten Monat schwanger. Im Gefängnis bringt sie ihren Sohn zur Welt und entwickelt eine Kraft, die ihr niemand zugetraut hätte. IN LIEBE, EURE HILDE basiert auf der wahren Geschichte von Hilde und Hans Coppi, die in Berlin-Plötzensee hingerichtet wurden. Insgesamt wurden zwischen 1942 und 1943 mehr als 50 Mitglieder der „Roten Kapelle“ ermordet.

Der verschwundene Soldat החייל הנעלם

IL 2023, 98 min, OmdU

05.-06.+10.+13.+18.11.

Regie: Dani Rosenberg Shlomi, ein 18-jähriger Soldat, flieht aus dem Gaza-Kriegsgebiet und macht sich auf den Weg zu seiner Freundin Shiri in Tel Aviv. Als Shlomi erfährt, dass die Militärführung davon überzeugt ist, dass er in den Kriegswirren entführt wurde, versteckt er sich nicht mehr vor den Soldaten, von denen er glaubte, dass sie hinter ihm her sind, sondern vor seiner eigenen Identität, die zu einer Falle geworden ist. Trotz der Bitten seiner Eltern, zu seiner Einheit zurückzukehren, bevor es zu spät ist, geht Shlomi ein verzweifeltes Risiko für die Liebe ein - mit dramatischen Folgen. Diese tragisch-komische Reise, die sich über einen Zeitraum von 24 Stunden in den heißen und feuchten Straßen von Tel Aviv abspielt, wechselt von Schrecken zu Hoffnung, von Romantik zu Albtraum.

Favoriten

Österreich 2024, 118 min

03.11.

Regie: Ruth Beckermann Über drei Jahre begleitet die Filmemacherin Ruth Beckermann eine Klasse im Alter von sieben bis zehn Jahren und ihre engagierte Lehrerin in einer großen Schule im Wiener Bezirk Favoriten. Der Film nimmt uns mit in den Unterricht und lässt uns die täglichen Abenteuer, Kämpfe, Niederlagen und Erfolge der Kinder ganz nah miterleben. Der Stadtteil Favoriten war einst ein Arbeiterbezirk, heute spricht ein Großteil der Kinder an den dortigen Grundschulen nicht Deutsch als Erstsprache. Mit großer Sensibilität begleitet der Film die Kinder, während ihre Lehrerin ihnen dabei hilft, einen Platz in einer Welt zu finden, in der sie sich oft nicht zugehörig fühlen. Indem wir die „Favoriten“ kennen lernen, erleben wir mit ihnen eine bewegte Zeit, die ihre Zukunft entscheidend prägen wird.

VORSCHAU**Das Meer ist der Himmel (Deti është parajs)**

D 2024, 114 min, OmdU

ab 28.11.

Regie: Enkelejd Lluca Nach 15 Jahren kehrt der Frankfurter Leon widerwillig in sein Geburtsland Albanien zurück, um den letzten Wunsch seines verstorbenen Großvaters zu erfüllen: dessen Asche im Meer zu verstreuen. Was als einfache Aufgabe beginnt, wird zu einer tiefen Konfrontation mit seiner Vergangenheit und der Familie, die er einst hinter sich lassen wollte. Trotz anfänglichem Zögern begibt er sich auf einen Roadtrip quer durch Albanien, der ihn in surreale Situationen und zu faszinierenden Menschen führt. Auf dieser Reise entdeckt Leon nicht nur seine Heimat neu, sondern auch sich selbst. Am Ende stößt er auf ein lange verborgenes Familiengeheimnis, das alles verändert.

Hello Goodbye

Carte Blanche Karola Gramann – 1. und 2. November



Karola Gramann, Gründerin und langjährige Leiterin der Kinothek Asta Nielsen in Frankfurt am Main, hat im September dieses Herbsts ihren festlichen Abschied von der Kinothek genommen – mit einem viertägigen Filmprogramm in drei Frankfurter Kinos. Die 25 Jahre lange Arbeit, die vor allem den Frauen in der Filmgeschichte und -gegenwart gewidmet war, hat sie mit vielen Archiven, Kinos und Filmmacherinnen, auch Filmmachern, zusammengebracht; von Anfang an mit vielen, die in Berlin zuhause sind. Was lag näher, als dort gleichfalls "Hello Goodbye" zu sagen – mit einem Filmprogramm. Dass wir uns als Kino das Krokodil gewünscht haben, hängt vor allem damit zusammen, dass wir es als letztes kennen und lieben gelernt haben und es daher an Zusammenarbeit nachzuholen gilt, die mit dem Kino Arsenal und dem Zeughauskino seit Jahrzehnten besteht. – Das zweitägige Filmprogramm im Krokodil nimmt Filme auf, die wir gezeigt haben, als Karola 1985-89 Leiterin der Internationalen Kurfilmtage Oberhausen war. Oberhausen brachte Begegnungen mit Helke Misselwitz – Hausfrauen ist der erste Film von ihr, der dort lief – mit Petra Tschörtner, Volker Koepp und Jürgen Böttcher, Freundschaften entstanden, die bis heute dauern. Die Filmauswahlreisen Karolas in die osteuropäischen Länder, ganz besonders die in die damalige Sowjetunion, waren überdies Lebenserfahrungen, die die Aura mancher dieser Filme bilden. Etwas ist unvergessen. (Karola Gramann, Heide Schlüpmann)

Hello Goodbye – Programm 1 | Fr 01.11. 18:00 Uhr

Kurzfilmprogramm, 1972-1995, ca. 87 min

SUSIS SCHICHT, DDR 1979, DCP, 7 min, stumm, R: Petra Tschörtner
Susi arbeitet in einem großen Depot für Altpapier, das gebündelt auf LKW's zur Wiederverwendung geladen wird.

UND WENN DU EINE ROSE SIEHST

D 1995, 16mm, 5 min, R: Renate Sami
Ein kurzes filmisches Gedicht, sehr zart – ein Blick, ein Gefühl...

HINTER DEN FENSTERN

DDR 1983, 16mm (Archiv Oberhausen), 43 min, R: Petra Tschörtner
Kaum ein anderer Film hat in Oberhausen 1984 so viel Eindruck gemacht, so bewegt.... Petra Tschörtner hat die Fähigkeit, zu jungen Leuten ihrer Generation eine Beziehung, ein Vertrauensverhältnis herzustellen, so, dass ein offenes Gespräch, auch vor der Kamera, über existentielle Fragen möglich wird. (Wilhelm Roth)

TAG FÜR TAG

DDR 1972, 35mm, 32 min, R: Volker Koepp
Karin Reier war zum Zeitpunkt der Dreharbeiten 36 Jahre alt und arbeitete Tag für Tag als Schweißerin in einem Kreisbetrieb für Landtechnik in Mecklenburg. Durch die zufällige Begegnung mit Volker Koepp bei einer öffentlichen Diskussion wurde sie zur Protagonistin seines Dokumentarfilms. (filmportal.de)

Hello Goodbye – Programm 2 | Fr 01.11. 20:30 Uhr

Kurzfilmprogramm, 1910-1986, ca. 80 min

THE MAKING OF GETAS

JP ca. 1910, 16mm von 35 mm (18 b/s), stumm, 7 min
Ein Schuster bei der Fertigung von Holzsandalen und eine beglückte Käuferin

STILLEBEN – EINE REISE ZU DEN DINGEN

DDR 1984, 35mm (Archiv Oberhausen), 30 min, R: Helke Misselwitz
Der Film entstand anlässlich der großen Stilleben-Ausstellung in Dresden (Das Stilleben und sein Gegenstand, 1983). "Nichts ist in den Dingen ohne Sinn [...]. Eine Reise zu den Dingen, ist sie nicht eine Reise zu uns selbst?" (Helke Misselwitz)

UND SIE, SIE LIEBTE RAUBTIERE – TRITT AUCH IN DEN GARTEN

BRD 1982-86, 16mm (18 b/s), ohne Ton, 10 min, R: Hille Köhne
Der Film basiert auf einem Majakowski-Zitat. Im Blaugrün des Wassers liegt träge, gelangweilt das Krokodil, das jederzeit ein Raubtier werden kann.

KURZER BESUCH BEI HERMANN GLÖCKNER

DDR 1985, 35 mm, 32 min, R: Jürgen Böttcher
KURZER BESUCH BEI HERMANN GLÖCKNER ist (...) ein knapper Film, der mit sparsamen Mitteln arbeitet. (...Böttcher) und seine Mitarbeiter verfahren so sorgfältig und differenziert mit dem wenigen, das möglich war und zur Verfügung stand, dass sich eine luzide Intensität bildet, die nichts vermissen lässt. Im Gegenteil, der Film schmiegt sich dem intelligiblen Charakter dieses Künstlers an, in dem Bauhausstraditionen weitleben: Sparsamkeit in der Formgebung zugunsten der Klarheit und Materialgerechtigkeit. (Heide Schlüpmann 1986)

Hello Goodbye – Programm 3 | Sa 02.11. 16:00 Uhr

Kurzfilmprogramm, 1982-1990, ca. 51 min

IMBISS SPEZIAL

DDR 1990, DCP, 27 min, R: Thomas Heise
Gespräche in einer Berliner Mitropa, das Ende der DDR in der Nacht zum 07. Oktober 1989, dem 40. Jahrestag der DDR.

ES LOBT DEN MANN DIE ARBEIT UND DIE TAT

BRD 1983, digital von 16mm, 14 min, R: Horst Herz
Porträt einer Trinkhalle und ihrer Besucher am Rande des Stahlwerks „Phoenix“ in Dortmund-Horde im Ruhrgebiet.
Musik: Lounge Lizards und Peter Maffei.

ST. VALENTINE'S DAY IMPERIAL OLD TIME

GB 1982, 16mm, 10 min, R: Alison Jones und Lin Solomon
Aufnahmen eines Tanzturniers, in dem Kinder und halbwüchsige Jugendliche die Formen und Formalitäten einer gesellschaftlichen Veranstaltung der alten Upperclass wiederholen und darin den Traum eines anderen Lebens zum Ausdruck bringen.

Hello Goodbye – Programm 4 | Sa 02.11. 18:00 Uhr

Unter Schnee

D 2011, DCP, 109 min, OmdU

Regie: Ulrike Ottinger

Im japanischen Echigo liegt der Schnee bis in den Mai hinein meterhoch und bedeckt Landschaften und Dörfer. Seit Jahrhunderten haben sich die Bewohner darauf eingerichtet. Um ihre ganz eigenen Formen des Alltags, der Feste und religiösen Rituale festzuhalten, hat sich Ulrike Ottinger ins mythische Schneeland begeben – und mit ihr zwei Kabuki-Darsteller in den Rollen der Studenten Takeo und Mako folgen sie den Spuren Bokushi Suzukis, der Mitte des 19. Jahrhunderts sein außergewöhnliches Buch "Schneelandschaft Symphonie" verfasste. (Ulrike Ottinger)

Hello Goodbye – Programm 5 | Sa 02.11. 20:30 Uhr

Kurzfilmprogramm, 60 min +

DIE REISE NACH SOPOT / მოგზაურობა სოპოტში / ПУТЕШЕСТВИЕ В СОПОТ

Regie: Nana Dschordshadse
Georgische SSR 1980, 35mm (Archiv Oberhausen), 28 min, OmdU
Die Reise nach Sopot ist die Utopie der großen weiten Welt, von der georgischen Provinz aus gesehen, die Wunschprojektion eines anderen Lebens – unübersehbar schon in der Art und Weise, wie die kurze Strandsequenz aus Sopot mit ihrem strahlenden Sonnenlicht mit der regnerischen, grau verhangenen Tristesse des restlichen Films kontrastiert. (...) ist aber auch ein Film der genauen Alltagsbeobachtungen (...). (Ernst Schreckenberg)

DAS MÄRCHEN VON DEN MÄRCHEN / ЦКАЗКА ЦКАЗОК

Russische SSR 1979, 35mm (Archiv Oberhausen), 29 min, ohne Dialog

Regie: Jurij Norstein

Die Erzählweise von DAS MÄRCHEN VON DEN MÄRCHEN ist gebaut wie das menschliche Gedächtnis. Erinnerungen werden nicht chronologisch aneinandergereiht, sondern entstehen durch die Assoziation verschiedener Elemente. (...) Der Film besteht daher aus einer Folge zusammengehöriger Sequenzen, deren Szenen ineinander übergehen. Sein Hauptthema ist der Krieg, besondere Schwerpunkt liegt auf den enormen Verlusten, die die Sowjetunion während des Zweiten Weltkriegs erlitten hat. (Wikipedia)

"Der Film handelt von einfachen Vorstellungen, die dir die Kraft zu leben geben" (Jurij Norstein)

Liebe Gäste, vielleicht kommt noch die eine oder andere filmische Überraschung dazu. Feiern Sie mit! Zwischen den Vorstellungen warten ein kleiner Imbiss und Getränke auf Sie.





Internationaler Wettbewerb Dokumentarfilm

Flowers of Ukraine (Kwiaty Ukrainy)

PL/ UA 2024, 70 min, OmeU+OmdU

DOX Leipzig

21.11.

Regie: Adelina Borets Umgeben von Hochhäusern, hat Natalia sich ihr gar nicht mal so kleines Paradies geschaffen: Ziegen laufen frei herum, Stauden und Obstbäume blühen, die Hühner legen fleißig Eier. Wiederholte Versuche, ihr die Fläche abzukaufen, werden von Natalia brüsk verächtet. Und auch, als im winterlichen Februar 2022 Stadt und Land von Russland angegriffen werden, bewahrt sie sich eine scheinbar sorglose Widerständigkeit: Während nachts ringsherum alle Lichter ausgehen, leuchtet Natalias Haus warm und behaglich. Lediglich Kitty, mit dem sie zusammenlebt, äußert Bedenken, kümmert sich um seine Flucht aus der Ukraine und zeigt prophylaktisch, wo es im Falle eines Bombenangriffs am sichersten wäre. Adelina Borets' Porträt einer Unbestechlichen findet seinen ganz eigenen Tonfall, zeigt einen einfachen Alltag über die Jahreszeiten hinweg, der sich trotz schlimmer werdender Lage selbstbestimmt und lebensfroh präsentiert. Borets nimmt Natalias Art dabei wie selbstverständlich auf, schenkt ihr Raum. Die Dimension des Krieges erschließt sich schrittweise, in Natalias eigenem Tempo, sowie durch geschickte Schnitte und Schwenks. FLOWERS OF UKRAINE ist ein Film über eine Katastrophe. Aber er ist genauso ein Liebeslied an das Leben – und eingewockte Tomaten. (Carolin Weidner, DOK Leipzig 24)

Deutscher Wettbewerb Dokumentarfilm

Sonnenstadt

D 2024, 105 min, OmdU

VORFILM: **Contradiction of Emptiness**

DOX Leipzig

21.11.

Regie: Kristina Shtubert Die Winter in der sibirischen Taiga mögen lang sein, dafür liegt Moskau weit weg. In der endlosen Landschaft zu Füßen des östlichen Sajangebirges hat sich Anfang der 1990er Jahre eine Glaubensgemeinschaft rund um den ehemaligen Verkehrspolizisten Sergej Torop niedergelassen. Nach einem Erweckungserlebnis nennt dieser sich Wissarion, trägt wallende Gewänder, lange Haare und tritt als Sohn Gottes auf Erden auf. In den Häusern seiner Anhängerschaft hängen farbverklärte Porträts, auf denen „der Lehrer“ selbstverloren in die Ferne schaut. Zusammen erschufen sie den Musterort „Wohnstätte der Morgendämmerung“, von den Ansässigen auch „Sonnenstadt“ genannt, um eine neue Gesellschaft aufzubauen. Fünf Mal reiste die Regisseurin Kristina Shtubert zwischen 2013 und 2022 nach Sibirien. Ihr Blick ist registrierend. Es geht weniger um Glaubens- und Sinnsuche, sondern vielmehr um die Frage, ob die Sonnenstädter*innen hier zufriedener sind als in ihren abgelegten Leben. Und was wären ihre Alternativen? Mehr und mehr wird die Langzeitbeobachtung zu einer postsowjetischen Erzählung vom ausgeblendetem Staat. Währenddessen schreitet die Militarisierung des Landes voran. Moskau rückt immer näher. (Anke Leweke, DOK Leipzig 24)

Internationaler Wettbewerb Animationsfilm

Contradiction of Emptiness

D 2024, 3 min, OmeU

DOX Leipzig

21.11.

Regie: Irina Rubina Wie brutal ist es, wenn die eigene Sprache jemanden aus dem Zuhause verstößt, weil sie zur Sprache des Verbrechens gegen andere Menschen gemacht wird? In ihrem autobiografischen Animationsfilm analysiert Irina Rubina, warum Russisch für sie nicht mehr die Sprache der Geborgenheit sein kann und warum Deutsch – geschichtsbedingt schuldbehaftet und dadurch verunsichert – ihr noch kein neues Zuhause bietet. Die schonungslose Sachlichkeit der Regisseurin als Sprecherin wühlt enorm auf, weil sie die Unumkehrbarkeit dieses emotionalen Zustands präzise beschreibt. Visuell fressen sich dunkle Flecken in grafisch idealisierte Heimatbilder, bis sich Flächen im Abstrakten ineinander verbeißen. Die Bilder sind am sogenannten Pinscreen entstanden. Auf dieser Leinwand, die mit rund 200.000 in Linien angeordneten Nadeln versehen ist, lassen sich Reliefs durch Schattenwürfe der Nadeln „malen“ und animieren. Der Wechsel von Licht und Schatten und beider unmittelbare Nachbarschaft verleihen der Zerrissenheit und Ambivalenz einen drastischen Ausdruck. (André Eckardt, DOK Leipzig 24)

D 1990, 86 min, OmeU

zu Gast: Teodora Ansaldo, Madeleine Bernstorff

Vorstellung des CineZine1 zu BERLIN, BAHNHOF FRIEDRICHSTRASSE 1990 – mit einem ausführlichen Text zum Film, einem Gespräch mit der Kamerafrau Julia Kunert (1953-2022), Fotos von den Dreharbeiten 1990, Skizzen sowie ausführlichen Biografien der Macherinnen etc. (Hg. M. Bernstorff)



Teamfoto 1990: Anne Herdin

von links: Rike Herdin, Lilly Grote, Konstanze Binder, Julia Kunert, Madeleine Bernstorff

Regie: Konstanze Binder, Lilly Grote, Ulrike Herdin, Julia Kunert Juni 1990, am Bahnhof Friedrichstraße wird die Grenze abgebaut. Die Welt gerät aus den Fugen und wird neu zusammengesetzt. Vier Filmemacherinnen aus West- und Ostdeutschland wollen diesen historischen Moment festhalten: den Fluss der Reisenden, die Gedanken und Sorgen der Passant*innen, das ratlose Gesicht eines Zollbeamten. BERLIN, BAHNHOF FRIEDRICHSTRASSE 1990 ist ein bedeutendes Zeitdokument und gleichsam ein audiovisuelles Archiv, das die schwindelerregenden Veränderungsprozesse der Zeit ungeschminkt auf Zelluloid brachte. Die Aufnahmen der Reisenden, Bahnangestellten und Intershopverkäuferinnen zeigen den Umbruch im Kleinen, der dem Fall der Mauer folgte, und die Orientierungsprobleme in einer plötzlich wieder zusammenwachsenden Stadt. (Florian Wüst, Cornelia Klauß)

„Der Film vom Umbau des Berliner Grenzbahnhofs Friedrichstraße im Sommer 1990 konstituiert in seiner eigensinnigen kollektiven Zusammenarbeit eine verschränkte, multiperspektivische Erinnerung, die in ihrer künstlerischen und selbstverständlich feministischen Anlage die Berührung freilegt, die der immer noch nicht erlöste Zusammenprall zweier Gesellschaften mit sich brachte. In einer Zeit des oft ebenso mitleidig wie arrogant in Szene gesetzten Demontage-Journalismus, der die DDR auf Zerfall und Niedergang reduzierte, arbeitet der Film gegenläufig zum damals gängigen Narrativ und wirkt heute als vorsichtige und skeptische Bestandsaufnahme umso eindrucksvoller. Die Autorinnen/ Regisseurinnen/ Kamerafrauen aus West und Ost bringen ihre Erfahrungen, Fragen und Arbeitshintergründe in den Film ein. Dies führt – bei aller dokumentarisch-zurückhaltenden Beobachtung – zu einem Eindruck voller Tiefe und Zwischentöne. Der Bahnhof als ein unscharfes, hyperbewegliches Bild vom Umbau einer Gesellschaft. Würden Sie für Ihre Rechte auf die Straße gehen,“ fragt Lilly Grote die Intershopverkäuferinnen. Ja, das würden sie, für ein selbstbestimmtes Recht auf Abtreibung.“ (Madeleine Bernstorff)

Losers & Winners – Filmreihe Gerhard Lamprecht

Die Verrufenen

D 1925, 115 min, OmeU

Einführung: Guido Kirsten (Leiter der Emmy Noether-Nachwuchsgruppe „Filmische Diskurse des Mangels“ (DFG), Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF)



Deutsche Kinemathek

20.11.

Regie: Gerhard Lamprecht

Der Kleinganove Gustav und der Ingenieur Robert Kramer werden aus dem Gefängnis entlassen. Während Gustav an sein altes Leben nahtlos anknüpfen kann, steht Robert vor dem Nichts seiner bürgerlichen Existenz. Er will arbeiten, doch findet aufgrund seiner Vergangenheit keine Anstellung. Nur Gustav und seine Schwester Emma zeigen Mitgefühl und nehmen ihn auf. Mit einer Nähmaschine verdient er etwas Geld. Als die beiden Geschwister in einen Raubmord verwickelt werden, können sie mithilfe von Robert fliehen. Er kommt in einer Fabrik unter und schafft schließlich erneut den sozialen Aufstieg. Der Milieufilm, der von Gerhard Lamprecht teilweise mit Laien besetzt und an Originalschauplätzen gedreht wurde, konzentriert sich auf die Lebensumstände des „fünften Standes“ und basiert auf den Beobachtungen des Berliner Malers und Zeichners Heinrich Zille. Für Gerhard Lamprecht ist der Film Auftakt zu weiteren Milieustudien, in denen seine feine Beobachtungsgabe und sein Inszenierungstalent deutlich werden. Die in diesen sogenannten „Zille-Filmen“ behandelten Themen – wie soziale Ausgrenzung, Armut und Prekarität im urbanen Raum – sind bis heute aktuell.

Der Film ist Teil der Gerhard-Lamprecht-Reihe „Losers & Winners“. 50 Jahre nach seinem Tod lädt die Deutsche Kinemathek vom 18. bis zum 24. November mit fünf ausgewählten Filmen in sechs Berliner Kinos zur Neuerkundung seines Werkes ein. Mit frischem Blick wird dabei vor allem auf Themen wie Klasse, Milieu, Urbanität und Mobilität geschaut.

Thomas Heise – In Memoriam



Für Thomas Heise hieß Filmen „zuallererst Sehen lernen“. Das verlange „soziale Genauigkeit, Neugier, Annäherung und Offenheit. Und ein Absehen von sich selbst und eigener Befindlichkeit!“ Wir trauern um ihn und versuchen hier von eigener Befindlichkeit abzusehen. „Das kannst Du so nicht machen!“ hätte er sonst, wie manchmal in der Vergangenheit, wieder zu uns gesagt. Er wohnte nebenan und wenn wir uns heute an seine freundschaftliche und kritische Begleitung unseres Kinos erinnern: an ihn, diesen Ort und uns, denken wir auch seinen Satz „Heimat ist ein Raum aus Zeit“. „Immer bleibt etwas übrig, ein Rest der nicht aufgeht“ hören wir ihn sagen, man kann das Hoffnung nennen oder Wissen, Verzweigung und ein Glück zugleich. (gh)

Sonnensystem ▲

D 2011, 100 min

12.11.

„ein stiller, mächtiger Dokumentarfilm – herausragend“ (TIP-Magazin)

Regie: Thomas Heise SONNENSYSTEM erzählt vom Alltag der indigenen Gemeinschaft der Kollas von Tinkunaku in den Bergen Nordargentiniens. Er erzählt von Ramona und Viviano im hoch gelegenen Santa Cruz und Blanquito im Tal, je nach der Jahreszeit; und vom taubstummen Fortunato und von Luis Familie, und von Soto dem Hirten, von Cecilia und Bernardo, dessen Traktor sich überschlug, und von Guido dem Kind, das den Menschen aus dem Lehm ritzt, von Gott und vom Fasching den alle feiern, und von den fließenden Wassern. Der Film zeigt Begegnung ohne Kenntnis der Sprache des andern. Eine Erzählung ohne Worte vom Kennen lernen und einander Sehen. Und vom Alltag des Verschwindens eines indigenen Volkes. Dies irae.

„Der starke Herbstregen ist es dann auch, der die Menschen dazu zwingt ihr Dorf zu verlassen. Im Film sind das die letzten zehn Minuten. Sie sind wie ein Schlag ins Gesicht: Eine Busfahrt, die Kamera blickt dabei aus dem Fenster. Kein Schnitt, keine Blende, nur eine äußerst atonale Arie ertönt aus dem Off. Und so wie er angefangen hat, endet der Film. Doch diesmal sind es keine unschuldigen Naturaufnahmen. Die Fahrt vom Land in die Slums einer großen Industriestadt ist ein wütender Schrei gegen eine falsche und künstliche Lebensform. Drähte, Baracken, Müll - SONNENSYSTEM ist am Ende ein schmerzhaftes Requiem auf den Verlust eines harmonischen Lebens, Kritik an der kulturverachtenden Seite der Moderne und damit ein eindrücklicher Film über eine Vertreibung aus dem Paradies.“ (Patrick Wellinski, kino-zeit.de)

Die Lage ▲

D 2012, 74 min

17.11.

Regie: Thomas Heise

Im September 2011 besuchte Papst Benedikt XVI. Deutschland. Glaubt man der Presse, war das ganze Land im Papstfieber. Eine Station der Reise war Erfurt. Die Bilder, die uns Thomas Heise von diesem Besuch zeigt, ähneln dabei in keiner Weise denen, die damals tagelang auf allen Kanälen zu sehen waren. Statt weihrauchschwangerer katholischer Farbenpracht kühles Schwarzweiß. Statt Papst satt: Polizei, Security, eine nervöse Ministerpräsidentin, Scharfschützen, Sanitäter, die Leute vom Protokoll. Auf dem Erfurter Flughafen proben alle Beteiligten in Kostüm, Anzug und Uniform den minutiös durchgeplanten großen Auftritt. Staatsbesuchsbusiness as usual könnte man denken. Doch der Begriff der Lage kann über die konkreten Umstände des Papstbesuchs hinaus auch als allgemeinere Zustandsbeschreibung verstanden werden. An der Tür des Erfurter Mariendoms ist das Motto des Diasporatages 2011 zu lesen: „Keiner soll alleine glauben“. Erfurt 2011: Hier, in der katholischen Diaspora in Thüringen, auf dem Gebiet der ehemaligen DDR, evoziert der Film auch Glücksversprechen an das Kollektiv, die mittlerweile nicht mehr so hoch im Kurs stehen. Man könnte das durchaus auch als Frage nach dem System verstehen. (Anna Hoffmann, Berlinale 2012)

„DIE LAGE zeigt Beobachtungen vom Rande eines Geschehens her, auch aus zufälliger Nähe, einer Nähe von übersehenem Personal vielleicht und bestimmt von wechselnden Freiheiten und enger Ökonomie. DIE LAGE erinnert mich an frühere Arbeit, zwei alte 16mm-Filme aus den achtziger Jahren, gedreht mit wenig Mitteln. Die Entscheidung, daran mit weiteren Filmen anzuknüpfen, fiel früh. Knapp sieben Tage Drehzeit ohne Möglichkeit detaillierter Vorbereitung. Das klare Schwarzweiß. Eine Sache der Augen und der Ohren.“ (Thomas Heise)

Im Glück. Neger ▲

D 1999/2005, 87 min

19.11.

Regie: Thomas Heise

Die Geschichte der Menschheit besteht aus braunem Packpapier. Ein darauf gemalter Balken von 2 x 20 cm entspricht 100 Jahren Zeit. Balken ist an Balken gereiht, mit Zahlen versehen. Die Zeit beginnt 20 cm vor der Null. Dann geschieht Nichts. Schweigend vergehn Jahrhunderte. Bei 180 Zentimetern muß etwas gewesen sein: Über und unter die Zeitachse sind Bildchen auf das Packpapier geklebt, Zeichnungen von landwirtschaftlichen Arbeitsgeräten und Darstellungen von Brot und Getreide. Vier Jahrhunderte später folgen Einschlagskrater wie von Meteoren, die das billige Papier haben reißen lassen, dann wieder Nichts, die Zeit vergeht. Bis zu einem gekritzelten: JETZT.

Berlin. 1999 bis 2005. Es sind Kinder, die gerade erwachsen geworden sind. Verletzlich. Sven, Lena, Thomas, Stephan und Daniela. Es geht ums Leben. Die Nähe ist ungeheuer wie die Einsamkeit. Es ist alles zu sehen. Es gibt keine Interviews. Es gibt Vorgänge, Bilder, Texte, Briefe, Theater, Bitten, Verwaltungsakte, Blicke, Schwüre, Gesuche. Und einen Brief an mich. (Thomas Heise)

Städtebewohner ▲

D 2014, 87 min, OmdU

28.11.

Regie: Thomas Heise unter Verwendung von drei Gedichten Bertolt Brechts Eine staubige Landschaft irgendwo am Rande einer Stadt. Eine junge Frau spricht ein Gedicht von Bertolt Brecht aus dem Jahr 1921. Es geht um das Verschwinden eines Mannes und darum, wie langsam auch das Warten aufhört und schließlich die Erinnerung daran. STÄDTEBEWOHNER erzählt vom Alltag dreier junger Männer in einem Gefängnis von Mexiko-Stadt, in der Comunidad San Fernando. Hier leben etwas mehr als zweihundert Straftäter, die als Jugendliche verurteilt wurden. (Deutsches Filmmuseum)

Filming the far right

Dokumentarfilme über die extreme Rechte in Polen und Ungarn



DOPPELPROGRAMM :

Rocking the Nation (Dübörög a nemzeti rock)

Polish Prayers (Prawy chłopak)

HU 2007, 70 min + PL 2022, 20 min, OmeU

am Mo, 25.11. um 19 Uhr in Anwesenheit der Filmemacherinnen

Organisation und Moderation von Aleksandra Szczepan und Indira Anna Hajnács. Eine Kooperationsveranstaltung mit dem Forschungsvorhaben „Anpassung und Radikalisierung“ zu Populärkulturen im Osten Europas u.a. am Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung (ZfL) in Berlin, siehe <https://popular-dynamics.org/>.

Die extreme Rechte gewinnt in Polen und Ungarn zunehmend an Einfluss. Gezeigt wird der Dokumentarfilm ROCKING THE NATION (2007) von Borbala Kriza über ungarische rechtsextreme Rockmusik sowie erstmals öffentlich Fragmente aus der ungekürzten Originalfassung des Films POLISH PRAYERS (2022) von Hanna Nobis über ultrakonservative Gruppierungen in Polen. Im Anschluss an die Vorführung diskutieren die beiden Regisseurinnen, wie sich die rechtsextremen Bewegungen in Polen und Ungarn in den letzten 20 Jahren entwickelten, welche Rolle die Populärkultur dabei spielte sowie die Schwierigkeiten, sich diesen Gruppierungen filmisch zu nähern.

In **ROCKING THE NATION / DÜBÖRÖG A NEMZETI ROCK** begleitet Borbála Kriza die Rockband Romantikus Erőszak (dt. „Romantische Gewalt“) und deren Fans auf einer Konzerttournee, um Einblicke in die rechtsradikale Jugendsubkultur Ungarns zu erhalten. Volksmusiker und Skinheads, Fußballfans und Studierende sprechen über ihre nationalistischen Ansichten. Die Parolen sind rockig: „Freiheit“, „Antikommunismus“, „100% ungarisch“, „zu den Waffen!“ Aber was passiert, wenn aus Worten Taten folgen?

In **POLISH PRAYERS / PRAWY CHŁOPAK** steht der 22-jährige Antek, Mitglied der ultrakonservativen Gruppierung „Polnische Bruderschaft“, im Mittelpunkt des Dokumentarfilms, den Hanna Nobis vier Jahre lang bei der Organisation von Gegendemonstrationen zu LGBTQI+-Veranstaltungen oder bei Männlichkeitsritualen im Wald beobachtet hat. Als Antek kurz davorsteht, zum Anführer der Gruppierung befördert zu werden, beginnt er, die moralischen Grundsätze zu hinterfragen, für die er jahrelang gekämpft hat.